

Ostern 20. April 2025

Lk 24,1-12 (in der Nacht) Joh 20,1-9 (am Tag)

Das Grab ist leer, der Stein weggerollt. So sieht es aus. Und jetzt? Übersäumende Freude, großes Fest, fette Schlagzeilen in allen Medien? Wohl eher nicht. Das ist heute nicht so, obwohl hier in der Kirche und auch in vielen Häusern Ostern festlich begangen wird. Die fehlende Freude, das verhaltene Abwarten gab es aber auch damals schon. Die Frauen waren ratlos und erschrocken, hieß es im Evangelium. Und als sie völlig aufgelöst vom Grab zurückkehren, wie reagieren da die Apostel auf diese unglaubliche, unvorstellbare Botschaft? - „Weibergeschwätz“, sagen sie und meinen damit, alles geklärt zu haben.

Nur Petrus belässt es nicht beim abschätzigen Abwinken, sondern macht sich ebenfalls auf den Weg zum Grab. „Vielleicht ist ja doch was dran an dem, was die Frauen erzählen.“ Doch er trifft auf keine Männer, die ihm das alles erklären, er sieht nur noch die Leinenbinden dort liegen. Und dann heißt es, dass er „voll Verwunderung“ nach Hause gegangen ist. Ein Beweis ist das leere Grab nicht. Aber durchaus ein Anlass zur Verwunderung, zum Staunen. Und vielleicht ein Anlass um nachzudenken. Damals wie heute:

Wir feiern heute Ostern und müssen uns dieser unglaublichen Botschaft stellen, dass der gekreuzigte Jesus lebt. Die Osterbotschaft muss sich gegen unsere Erfahrung und gegen unseren gesunden Menschenverstand behaupten, der das für unmöglich hält. Außerdem ist diese Verkündigung seit jeher vielen kritischen Anfragen ausgesetzt. So warnt Bertolt Brecht in seinem Gedicht „Gegen Verführung“ davor, sich auf ein Leben im Jenseits verträsten zu lassen. Man sollte sich lieber der Existenz im Hier und Jetzt zuwenden, denn für ihn ist klar, dass der Mensch, wie alle Tiere, stirbt und danach nichts mehr zu erwarten ist. Manch anderer hält die Erscheinungen des Auferstandenen für Halluzinationen der in ihrer Trauer ganz gefangenen Jünger. Deshalb müssen wir Auskunft geben können, warum wir als Christen allen Anfragen und Bedenken zum Trotz an der Auferstehung Jesu festhalten. Im Glaubensbekenntnis gehen wir ja sogar noch einen entscheidenden Schritt weiter und erwarten auch unsere eigene Auferstehung. Können wir es also doch bloß nicht aushalten zu sterben? Warum glauben wir dann an die Auferstehung Jesu und feiern heute Ostern?.

Wenn wir heute Auskunft geben sollen, warum wir an die Auferstehung Jesu glauben, dann ist eine erste Antwort der Hinweis auf die Augen- und Ohrenzeugen.

Petrus hat die Erzählung der Frauen nicht einfach als Geschwätz abgetan, sondern sich darauf eingelassen. Und er ist voller Verwunderung nach Hause gegangen. Zur Glaubensgewissheit kam er erst später.

Schauen wir, wie es Maria von Magdala und den Jüngern Jesu an jenem ersten Ostertag ergangen ist. Maria kommt zum Grab, um dort zu weinen und zu trauern. Der Tod Jesu hat ihre letzte Hoffnung zerstört. Bis zuletzt hat sie wohl erwartet, dass alles noch anders käme: etwa, dass Jesus vor aller Augen vom Kreuz herabkommen, seine Feinde beschämen und sein Reich aufrichten würde. Aber nichts davon geschah. Jesus ist tot, beerdigt! Aus! Endgültig! Nun kommt sie zum Grab, zum leeren Grab, doch

eigentlich ein Zeichen für die Auferstehung. Aber sie gerät in Panik. Sie missversteht. Ihr Herz erstarrt noch mehr, als es schon ist: Nun hat man ihr auch noch das letzte weggenommen, was sie hatte: Jesu Leichnam! In ihrer Verzweiflung läuft sie zu Petrus und Johannes, und auch sie erfasst Schrecken. Auch sie verstehen das Zeichen des leeren Grabes nicht - noch nicht. Erst im letzten Satz klingt ganz leise der beginnende Glaube des Johannes an.

Erst aus der direkten Begegnung mit dem Auferstandenen erwächst allmählich der Osterglaube in Maria von Magdala und in den Jüngern. Sie haben damals in einem längeren Prozess lernen müssen, dass sie kein Gespenst sehen, sondern Jesus selbst. Ihre Zweifel machen die Berichte der Evangelien glaubwürdig. Als Jesus gekreuzigt wurde, da brach für seine Apostel die ganze Welt zusammen. Aber Gott hat an Jesus gehandelt und ihn zum Leben geführt. Nach dieser überwältigenden Erfahrung haben sie neu in der Heiligen Schrift Gott entdeckt, der Leben auch da schafft, wo es aussichtslos scheint. Ihre Vision stimmte also mit dem Zeugnis der Schrift überein. Sie sind mit dieser Botschaft in die Welt gegangen und haben Jesus als den auferstandenen Herrn verkündet. Über viele Generationen wurde dieser Glaube weitergegeben, bis er auch uns heute erreicht hat.

Es gibt schließlich noch ein Kriterium für die Echtheit ihrer Botschaft: die Begegnung mit dem Auferstandenen hat nämlich die Sicht der Jünger auf die Welt und die Menschen grundlegend verändert. Was in Tod und Auferstehung Jesu geschehen ist, geht alle Menschen an. Außer dem Glauben an Jesus gibt es keine Vorbedingung mehr für das Heil. Die Begegnung mit dem Auferstandenen hat die ersten Jünger im Innersten getroffen und erschüttert. Sie hat ihnen gezeigt, was Gott will: Alle Menschen sollen durch Jesus gerettet werden. Das hat ihr Leben sichtbar verändert. Sie predigen deshalb auch den Nichtjuden die Botschaft von der Auferstehung Jesu und brechen dadurch sogar ihre gewohnten religiösen Traditionen. Auch dies macht die Botschaft glaubhaft. Halluzinationen oder Vertröstungen haben dazu nicht die Kraft.

Die Augen- und Ohrenzeugen Jesu, das Zeugnis der Schrift und eine veränderte Lebenspraxis, diese drei Elemente begründen den Glauben an die Auferstehung. Er ruht bis heute auf ihnen. Das gilt auch für uns. Ob wir wirklich an die Auferstehung Jesu glauben, wird sich nicht an dem Bekenntnis zeigen, das wir hier im Gottesdienst mit dem Mund sprechen, sondern an unserem alltäglichen Leben. Die Apostel hat es dazu geführt, Grenzen und Mauern zwischen Menschen abzubauen. Das ist heute nicht anders und besonders in unseren Tagen ein äußerst wichtiges Zeugnis. Es ist dann auch unsere Antwort an Bert Brecht: Der Glaube an den Auferstandenen führt dazu, die Welt zum Positiven zu verändern, sie aus dem Geist Jesu Christi heraus zu gestalten. Ostern ist keine Vertröstung, sondern echter Trost, keine Verführung, sondern echte Führung zu einem neuen, tieferen, erlösten Leben, das hier beginnt und sich dort in der jenseitigen Welt vollendet.

Ihnen allen wünsche ich einen tiefen Glauben an die Wahrheit der Auferstehung und ein frohes Osterfest!